

Was kann ich für meine Gesundheit selber tun?

■ Gebärmutterhalskrebs entwickelt sich sehr langsam aus Zellveränderungen. Diese können durch eine frauenärztliche Früher-

kennungsuntersuchung mittels des sog. Pap-Abstrichs erkannt und – wenn nötig – behandelt werden. Die Krebsfrüherkennung bleibt daher auch bei geimpften Frauen und Mädchen eine wichtige Maßnahme, um eine HPV-Infektion und Zellveränderungen rechtzeitig zu erkennen (PAP-Abstrich) und zu behandeln.

■ Die konsequente Benutzung von Kondomen reduziert die Ansteckungsgefahr (Safer Sex).

■ Eine gesunde Lebensführung (z.B. gesunde Ernährung, Bewegung, möglichst keine Zigaretten, mäßiger Alkoholenuss, keine langfristige Einnahme hormoneller Verhütungsmittel) stärkt das Immunsystem, der Körper kann sich besser gegen Viren wehren.

Anhand der verfügbaren Informationen zu Wirkungen und Nebenwirkungen der Impfung, aber auch angesichts der offenen Fragen gilt es gründlich abzuwägen, ob diese Impfung derzeit notwendig und sinnvoll ist. Zum jetzigen Zeitpunkt ist auch eine Entscheidung gegen die HPV-Impfung mit einer der beiden Impfstoffe eine verantwortliche Entscheidung.

Stand: Oktober 2008

Wir danken der **Kommunalen Gesundheitskonferenz** und dem **Netzwerk Frauen, Mädchen und Gesundheit Bielefeld** für die Textvorlage.

Wir bedanken uns bei **Dr. Sibyll Klotz** (Bezirksstadträtin Tempelhof-Schöneberg), **Mechthild Rawert** (MdB Tempelhof-Schöneberg) und **Ursula Hasecke** (Frauenbeauftragte Tempelhof-Schöneberg) für die finanzielle Unterstützung.

Weiterführende Informationen:

- Feministisches Frauen Gesundheits Zentrum e.V. (FFGZ), Tel. 213 95 97, www.ffgz.de
- BA Tempelhof-Schöneberg von Berlin, Abteilung Gesundheit und Soziales, http://www.berlin.de/ba-tempelhof-schoeneberg/abteilung/f/abt_gessoz.html
- Kinder- und Jugendgesundheitsdienst, Tel. 75 60 81 26, http://www.berlin.de/ba-tempelhof-schoeneberg/organisationseinheit/ges_fb6/index.html
- Balance, Familienplanungszentrum, Tel. 553 67 92, www.fpz-berlin.de
- Pro Familia, Tel. 39 84 98 98, www.profamilia.de
- Zentrum für Familienplanung, Tel. 84 45 24 76
- Beratungsstelle für sexuelle Gesundheit (STD/HIV), Tel. 75 60 64 28
- St. Joseph-Krankenhaus, Dysplasiesprechstunde, Tel. 78 82-21 70, www.sjk.de

Herausgeberinnen:

Netzwerk Frauengesundheit Tempelhof-Schöneberg c/o Bezirksstadträtin

Dr. Sibyll Klotz, Abt. Gesundheit und Soziales, und **Die Frauenbeauftragte von Tempelhof-Schöneberg, Ursula Hasecke** sowie mit folgenden Einrichtungen:

- FAM – Frauensuchtberatungsstelle
- Feministisches Frauen Gesundheits Zentrum e.V. (FFGZ)
- Lesbenberatung e.V.
- Planungs- und Koordinierungsstelle Gesundheit, Bezirksamt Tempelhof-Schöneberg
- Selbsthilfetreffpunkt im Nachbarschaftsheim Schöneberg e.V.
- Zentrum für Familienplanung, Standort Charité Campus Benjamin Franklin
- Beratungsstelle für sexuelle Gesundheit (STD/HIV), Standort Schöneberg

Redaktion:

Signe Adam, Planungs- und Koordinierungsstelle Gesundheit, Bezirksamt Tempelhof-Schöneberg, Cornelia Burgert, FFGZ e.V.

Wissenschaftliche Beratung:

Univ.-Prof. Dr. med. Martina Dören, Charité-Universitätsmedizin Berlin
Dr. med. Christiane Tennhardt, Balance, Familienplanungszentrum

HPV-Impfung Ein Schutz vor Gebärmutterhals- krebs?



Eine Entscheidungshilfe

BA Tempelhof-Schöneberg von Berlin,
Abteilung Gesundheit und Soziales



Wahrscheinlich haben Sie schon von der Impfung gegen Humane Papilloma Viren (HPV) gehört.

Einige dieser Viren können Zellveränderungen auslösen, die bei Nichtbehandlung eventuell zur Entstehung von Gebärmutter-

halskrebs führen können. In den

Medien, in Arztpraxen und auch im Freundinnenkreis wird viel über die HPV-Impfung gesprochen. Sie soll vor einer HPV-Infektion schützen, ist aber kein genereller Schutz vor Gebärmutterhalskrebs (Zervixkarzinom), wie häufig fälschlicherweise angenommen wird. Vorrangig Mädchen zwischen dem 12. und 17. Lebensjahr sollen mit der Impfung erreicht werden.

Dieser Flyer gibt Ihnen unabhängige Informationen über den aktuellen Wissensstand zur HPV-Impfung. Diese Informationen sollen Ihnen helfen, eine individuelle Entscheidung für sich und/oder Ihre Töchter zu treffen. Lassen Sie sich dabei Zeit, informieren Sie sich in Ruhe, es besteht kein Grund zur Eile.

Was ist eine HPV-Infektion?

HPV werden durch direkten Haut- oder Schleimhautkontakt, meistens beim Geschlechtsverkehr, übertragen. Von den

bisher bekannten ca. **100 HPV-Typen** können ungefähr **30 bis 40** den Genitalbereich befallen. **13** dieser HPV-Typen werden als potenziell krebserregend in Bezug auf den Gebärmutterhals eingestuft. Beide HPV-Impfstoffe bekämpfen **2** dieser HPV-Typen (Typ 16 und 18). Außerdem schützt ein Impfstoff vor den HPV-Typen 6 und 11, die Feigwarzen verursachen können.

Sie sind unangenehm, aber ungefährlich.

HPV und Gebärmutterhalskrebs?

Die HPV-Infektion ist die häufigste sexuell übertragbare Erkrankung.

Für die Übertragung ist direkter Haut- oder Schleimhautkontakt (z.B. beim Geschlechtsverkehr) nötig. Etwa 70% bis 80% aller sexuell aktiven Frauen und Männer stecken sich mindestens einmal im Leben mit HPV an. Der Verlauf ist meistens symptomlos und wird von den Betroffenen gar nicht bemerkt. In der Regel wird unser Immunsystem gut mit diesen Viren fertig.

90% aller Infektionen heilen innerhalb von ein bis zwei Jahren ohne Behandlung und ohne Folgen aus.

Bei ca. 10% der betroffenen Frauen bleibt eine HPV-Infektion bestehen. Bei etwa 1% dieser Frauen entwickeln sich innerhalb der folgenden 5 – 15 Jahre krankhafte Veränderungen am Gebärmutterhals.

Gebärmutterhalskrebs ist eine sehr seltene Folge einer sehr häufigen Infektion!

Es gibt verschiedene Möglichkeiten, sich vor Gebärmutterhalskrebs zu schützen (siehe „Was kann ich für meine Gesundheit

selber tun?“). Seit 2007 gibt es die HPV-Impfung. Diese wirkt jedoch nur bei Mädchen bzw. Frauen, wenn bisher noch keine Infektion mit den genannten HPV-Viren stattgefunden hat. Die Kosten für die HPV-Impfung betragen ca. 500 Euro.

Was kann die HPV-Impfung?

Die heute verfügbaren Impfstoffe Gardasil® und Cervarix® schützen vor Infektionen durch die HPV-Typen 16 und 18. Diese Typen sind bei etwa 70% der Gebärmutterhalskrebskrankungen nachweisbar. Etwa 30% der Zellveränderungen am Gebärmutterhals werden durch andere HPV-Typen hervorgerufen. Hier bieten die Impfstoffe keinen Schutz.

Die Impfung wird von Haus-, Kinder- und Frauenärztinnen und -ärzten angeboten und dreimal innerhalb eines halben Jahres in den Oberarm gespritzt.

So weit heute aus Studien bekannt, beträgt die Dauer des Impfschutzes 6 Jahre.

Die Ständige Impfkommission empfiehlt Mädchen zwischen 12 und 17 Jahren, möglichst vor dem ersten Geschlechtsverkehr, zu impfen. Jungen werden als Zielgruppe nicht angesprochen, auch sie können beim Geschlechtsverkehr HPV-Viren übertragen oder übertragen bekommen.

Bei einer bereits bestehenden Infektion mit HPV 16 oder 18 ist eine Impfung wirkungslos.

Sind Nebenwirkungen bekannt?

Wie bei allen Impfungen können Nebenwirkungen auftreten. Am häufigsten wird von Rötungen und Schmerz an der Einstichstelle

oder Fieber berichtet. Selten kommt es zu schwereren Nebenwirkungen wie Atemnot, Nesselsucht, Gelenkentzündungen oder neurologischen Erkrankungen. Weltweit wurden einige Verdachtsfälle schwerster Nebenwirkungen gemeldet. Aufgrund der kurzen Forschungszeit liegen keine Langzeiterfahrungen mit der Impfung vor.

Was wissen wir nicht über diese Impfung?

Ob Gebärmutterhalskrebs durch die Impfung langfristig seltener auftritt.

Ob andere potenziell krebserregende HPV-Typen an die Stelle der Typen 16 und 18 treten werden.

Wie lange der Impfschutz anhält und wann eine Auffrischungsimpfung notwendig wird.

Was gibt es noch zu bedenken?

Die Impfdosen sollten nur bei einem guten Gesundheitszustand verabreicht werden.

Bei bestehender Allergie gegen einen der Bestandteile der Impfstoffe sollte nicht geimpft werden.

Die drei Impfdosen müssen innerhalb eines halben Jahres verabreicht werden. Erst dann ist die Impfung abgeschlossen.

Die Impfung schützt nicht vor anderen sexuell übertragbaren Erkrankungen.

Wer zahlt die HPV-Impfung?

Für Mädchen zwischen 12 und 17 Jahren übernimmt die gesetzliche Krankenversicherung diese Kosten. Einige Krankenkassen bezahlt Frauen die Impfung bis zum 26. Lebensjahr. Sie sollten sich diesen Schritt sehr genau überlegen, da während oder nach einer HPV-Infektion (mit den Typen 16 und 18) die Impfung wirkungslos ist. Auch hier gilt, dass die Impfung vor dem ersten Geschlechtsverkehr erfolgen sollte.